

MM Evangelia Kasdanastassi
Parkstr. 3
58509 Lüdenscheid

Antrag:

Hiermit beantrage ich, unter Hinzuziehung von Experten sowie aller Fraktionen und unter Beachtung der Gemeindeordnung eine neue Form / Modell bzw. ein neues Konzept für den Integrationsbeirat vor den nächsten Wahlen zu erarbeiten.

Begründung :

Integrationsbeirat? Integration? Aber wie? Wer mit wem? Und was soll überhaupt gemacht werden?

In der immer wieder von null angefangenen Diskussion über Integration werden viele Tatsachen oft verschwiegen bzw. hinter hingehaltener Hand ausgesprochen.

So wird vieles verdrängt, was auf den Tisch eigentlich gehört.

Und wenn man sich entscheidet Dinge anzusprechen, dann macht man keine Anstalten, sich von Verallgemeinerungen zu befreien, die meistens eher zum Ziel die Profilierung des Sprechers haben, als der Sache an sich zu dienen. Und wenn man versucht Diskrepanzen aufzuzeigen, die nicht nur auf die Migranten zurückzuführen sind, wird man zum Täter deklariert. Dies geschieht im Sinne der freiheitlichen Meinungsäußerung. Und solange die eigene Meinung sich nicht durchsetzen kann, sind allen anderen Meinung nicht von geringer Relevanz.

Zum Beispiel kaum läuft etwas schief, wird der Integrationsbeirat an den Pranger gestellt und ans Tribunal mit dem Urteil gebeten, er arrangiere sich „zwar im falschen Terrain“ nicht ausreichend, geschweige denn, ob dieser alle Migrantengruppen ansprechen kann. Als ob der IBR für alle Gruppen von Ausländern, die in Lüdenscheid leben, verantwortlich und deren Repräsentant ist. Geht das? Ist so was realistisch?

Dazu kommt, dass ehrenamtliche Arbeit auch eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Denn sonst warum haben sie sich wählen lassen? Eigentlich als politisches Gremium, oder irre ich mich?

So erwartet man vom Integrationsbeirat, dass er Funktionen übernimmt, die an die Zuständigkeiten von Fachdiensten liegen. Und man erwartet auch, dass er Zugang zu jeder Gruppierung hat! So sollte auch jeder Ausschuß des Stadtrates bzw. jedes Mitglied des Rates Zugang zu jeder Gruppierung haben? Oder?

Nehmen wir als Beispiel die Weltreise. Und überlegen Sie für einen Moment, wie wäre es, wenn der Kulturausschuß mit seinen Mitgliedern sich entscheiden würde, die Lichtrouten auf eigener Regie durchzuführen und alle Koordinationsaufgaben zu übernehmen. Könnten Sie sich das vorstellen?

Oder ist die Weltreise etwas, wenn wir dabei bleiben, was Fachdienste übernehmen sollten und mit dem Integrationsbeirat evtl. als Kooperationspartner durchführen?

Ist der Integrationsbeirat kein politisches Gremium, dessen Aufgabe die politische Meinungsbildung über die Belange der Migranten mit dem Ziel auf Problemsituationen in die entsprechenden Gremien hinzuweisen? Wozu dann die Entsendung von Mitgliedern des Integrationsbeirates in den entsprechenden Ausschüssen des Rates?

Und sollte nicht im Integrationsbeirat diese „Meinungsbildung“ beschlossen werden und nach außen vertreten werden?

In diesem Sinne sind dann auch nicht alle Entscheidungen über die Durchführung von Veranstaltungen und Beteiligungen an Veranstaltungen nach einem demokratischen Austausch mehrheitlich zu beschließen und darüber hinaus eine klare Struktur im Verhältnis zwischen direkt gewählten Beiratsmitgliedern und Parteivertretern zu gewährleisten? Die Strukturen sollen für alle Mitglieder transparent sein und alle Mitglieder müssen in allen Entscheidungen mit einbezogen werden. Der IBR ist kein Privateigentum. So ist auch ein Pressesprecher des Integrationsbeirates auszuwählen, der nach außen im Namen des IBRs die Meinungen vertritt, die bereits mehrheitlich beschlossen wurden und keine Alleingänge vollzieht.

Doch zurück zu den Erwartungen: Warum erwartet man jedoch vom Integrationsbeirat, dass er Funktionen übernimmt, die eigentlich von Fachdiensten durchgeführt werden sollten bzw. unter deren Regie laufen sollte?

Über welche Ressourcen verfügt der Integrationsbeirat? Welche sind seine eigentlichen Aufgaben nach der Gemeindeordnung? Ist dies bekannt? Soll er z.B. von einer Veranstaltung zu anderen hüpfen, damit er zeigt, daß er integrationsfähig ist (wenn klar ist, was integrationsfähig ist)? Und müssen die Migrantenselbstorganisationen (Vereine), die eine enorme ehrenamtliche Arbeit leisten, vor allem in der Jugendarbeit, immer wieder jeden Wunsch nach Mitmachen erfüllen, unbeachtet dessen, ob sie Zeit haben, damit sie angeblich zeigen, wie integrationswillig und - fähig sie sind? Ist das, was zur Integration führen kann?

Oder wäre ein Zeichen der Integration, wenn wir davon ausgehen, dass es um Teilnahme und Teilhabe in dieser Gesellschaft geht, dass man die Vereine von vornherein in die Überlegungen mit einbezieht? Und mit denen gemeinsam überlegt, was sie sich auch vorstellen können und unter welchen Umständen sie sich auch beteiligen können? Anstatt Vorwürfe in die Welt zu setzen wie folgt : „Und diejenigen, um die es eigentlich geht, machen nicht alles mit!“ Würde man eigentlich um welche Leute es denn überhaupt geht? Welche sind es, um die es eigentlich geht? Wie kann man sie denn sonst erreichen, wenn man gar nicht weiß, von welchen Menschen man spricht?

In diesem Sinne wäre es gut zu wissen, welche die Aufgaben eines Integrationsbeirates, der eigentlich gemäß § 27 der Gemeindeordnung ein politisches Gremium ist, sind :

In der Gemeindeordnung von NRW § 27, lautet die Hauptaufgabe : **Mitbestimmung!**

(8) Der Ausländerbeirat **kann** sich mit allen Angelegenheiten der Gemeinde befassen. Auf Antrag des Ausländerbeirats ist eine Anregung oder Stellungnahme des Ausländerbeirates dem Rat, einer Bezirksvertretung oder einem Ausschuss vorzulegen. Der Vorsitzende des Ausländerbeirats oder ein anderes vom Ausländerbeirat benanntes Mitglied ist berechtigt, bei der Beratung dieser Angelegenheit an der Sitzung teilzunehmen; auf Verlangen ist ihm das Wort zu erteilen.

(9) Der Ausländerbeirat **soll** zu Fragen, die ihm vom Rat, einem Ausschuss, einer Bezirksversammlung oder vom Bürgermeister vorgelegt werden, Stellung nehmen.

(10) Dem Ausländerbeirat **sind** die zur Erledigung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Und so geschieht folgendes : Man entscheidet sich die Sitze der IBR auf nur sechs zu reduzieren, obwohl gemäß der Einwohnerzahl in Lüdenscheid 21 Sitze beansprucht werden können. Man wählt ein Konstrukt mit sechs Mitgliedern und noch weitere sechs Stellvertreter, die aber seit je und eh nicht erschienen sind, die auch wenn sie anwesend sind, kein Stimmrecht haben.

Man erhofft sich, dass durch dieses Konstrukt mehr Effektivität einkehrt.

Desweiteren werden Parteivertreter zur weiteren Unterstützung entsandt, um diese gewünschte Effektivität zu fördern. Hier sind aber nicht alle Parteien vertreten. Kritische Stimmen finden kein Gehör in dieser Sache. Wie kann es sein, dass mehr Effektivität durch Stellvertreter erfolgt, wenn nicht einmal alle Hauptmitglieder erscheinen?

Und anstatt nach den Ursachen zu suchen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, und den Mißständen entgegenzuwirken, macht man auch das, was ein wenig funktioniert, funktionsunfähiger.

Denn die Tatsache ist, dass seit mehreren Jahren von all den gewählten Mitgliedern nur drei stets dabei sind. Hier gehört meiner Ansicht nach, nach den Gründen zu suchen, warum diese Menschen dem Integrationsbeirat fern bleiben und was muß man verändern, anstatt gegenseitige Beschuldigungen auszusprechen. Das könnte ein wichtiger Baustein im Integrationskonzept darstellen.

Und noch mal zur der Hauptaufgabe eines Integrationsbeirates : Er kann sich mit allen den Migranten betreffend Fragen befassen. Der Integrationsbeirat sollte Stellungnahmen abgeben, nach Bedarf unter Hinzuziehung von Experten zur politischen Meinungsbildung, die dann in den entsprechenden Ausschüssen diskutiert und beschlossen werden könnten. Und die entsprechenden Ausschüssen müssen in allen Fragen, die Belangen der Migranten betreffend, den Integrationsbeirat zur Beratung hinzuziehen, was bisher meines Erachtens nicht geschieht. Es sei denn, ich habe etwas versäumt! Denn ich habe bisher nicht erlebt, dass der IBR zur Beratung hinzugezogen wurde, geschweige denn, dass er mit irgendwelchen Stellungnahmen in die politischen Beschlüssen mit einbezogen wurden.

Aus meiner Sicht ist viel schief gelaufen. Es geht aber jetzt nicht darum, einen Schuldigen zu suchen, um ihn möglicherweise „ zu steinigen“ und verantwortlich die vorhandene Lage zu machen. Es geht mehr darum, gemeinsam Wege der Integrität und Effektivität sowie der Legitimation zu finden, die in ein, von Allen gewollt, gemeinsames Projekt münden.

Damit endlich der IBR zum einem politischen Gremium umgewandelt wird, dessen Existenz legitimiert werden kann, von der Gesellschaft entsprechende Anerkennung findet und Projekt auf dem Weg gebracht werden, die eine Relevanz für die Belange der hier lebenden Menschen mit „Migrationshintergrund“ haben, beantrage ich hiermit,

daß alle Fraktionen gemeinsam unter Hinzuziehung von Experten ein auf Lüdenscheid zugeschnittenes Modell / Konzept unter Einbeziehung notwendiger Parameter erstellen. Dazu gehören u.a. folgende Fragestellungen :

Wie viele Sitze sind wirklich notwendig?

Welche Experten oder weitere Ehrenamtliche, wie z.B. Beratungsstellen und Vereine, sollten bei den offiziellen Sitzungen des IBR mit einbezogen werden (s. Modell des Jugendhilfeausschusses), um z.B. Vernetzungseffekte herbeiführen zu können.

Sollten nicht alle Fraktionen im IBR vertreten sein?

Im Sinne vom Qualitätsmanagement welche Form eines Gremiums könnte den Anforderungen genügen, damit effektiv und zufriedenstellend gearbeitet wird?

Welche Ziele sollte sich ein Integrationsbeirat setzen?

Konzepterstellung / Planung / Evaluation der Erfahrungen

Mit freundlichen Grüßen

MM Evangelia Kasdanastassi